

Ein Wort zur rechten Zeit.

(Über entomologische Jahresberichte.)

Von **Dr. Georg Seidlitz**, Prof. a. D., Ebenhausen bei München.

(Nachdruck und ev. Übersetzung erbeten!)

Oft wird der Wunsch geäußert, unsere deutschen entomologischen Jahresberichte früher, als es jetzt geschieht, erscheinen zu sehen. Auch mein Wunsch ist das von jeher gewesen, und seit ich einen Teil der „Berichte“ bearbeite (bis jetzt 14), strebe ich dem Ziele zu, um Weihnachten jedes Jahres meinen Bericht über das vorhergehende Jahr erscheinen zu lassen. Sharp hat mit seinem letzten Bericht dieses Ziel erreicht: im Dezember 1911 erschien sein Bericht pro 1910.

Warum ist das bei uns noch niemals möglich gewesen?

Das Hindernis früherer Jahre, in denen die Druckerei für 20 Bogen 6 Monate brauchte, sind durch den triumphierenden Einzug der Setzmaschine glücklich überwunden: jetzt kann sie solches in 2—3 Monaten leisten, und wir hätten gesiegt, sobald das Manuskript jedesmal Ende September fertig ist. Nichts leichter, als in 9 Monaten 20 Bogen Manuskript zu produzieren! Man braucht dazu nur die ganze im Vorjahr publicierte Literatur. Diese aber rechtzeitig zu beschaffen, ist die größte, oft unüberwindliche Schwierigkeit bei der ganzen Sache.

Es handelt sich in den Grenzen meines Berichtes, der das Allgemeine (mehr als eine Ordnung Betreffende) und die *Coleoptera* umfaßt, jährlich um ca. 80 selbständig erscheinende Werke und um ca. 1000 Abhandlungen, die in mehr als 200 Zeitschriften zerstreut sind, unter denen sich nur etwa 42 entomologische befinden. Von diesen 200 Zeitschriften liegen im Januar und Februar nur sehr vereinzelte Jahrgänge des Vorjahres (vielleicht 10) ganz vollendet zur Bearbeitung vor. Unvollendete Zeitschriften in Angriff nehmen, heißt, sich doppelte und dreifache Arbeit verursachen. Im März und April vollenden vielleicht weitere 40 ihren vorjährigen Jahrgang, im Mai und Juni bringen ihn etwa 60 und im Juli und August etwa 40 glücklich zu Ende, im September und Oktober aber sind immer noch 30 und im November und Dezember etwa 10 Spätgeburten zu begrüßen, und noch später krönen die letzten 10 ihr Dasein durch

Schlußheft oder durch Inhaltsverzeichnis und Register oder bleiben auch für immer unvollständig, wenn der Herausgeber es vorzieht, diese letztgenannten notwendigen Ingredienzien dem nachfolgenden Jahrgange beizulegen, dem sie dann vom Buchbinder unfehlbar einverleibt werden.

Von den 200 Zeitschriften erreichen also die letztgenannten 50 auf alle Fälle so spät ihre Vollendung, daß sie Ende September noch nicht in Angriff genommen sind. Die übrigen 150 können zum Bericht benutzt werden, — aber nur, wenn man sie gleich nach Erscheinen in die Hand bekommt. In die öffentlichen Bibliotheken gelangen die Lieferungen der Zeitschriften oft erst mehrere Monate nach ihrem Erscheinen, brauchen dann, dank dem „Geschäftsgang“, weitere Monate (oder — falls mehrere Jahrgänge in einen Band vereinigt werden sollen — Jahre), bis sie ausleihbar sind. Wenn man nun auch die weitgehendste Zuvorkommenheit in einer Staatsbibliothek genießt (deren ich mich z. B. erfreue), so daß man, mit Übersprungung des ganzen „Geschäftsganges“, die frisch eingelaufenen Zeitschriften sogleich zur Benutzung erhält, erfolgt der Einlauf der Schlußlieferung bei weiteren 100 Zeitschriften doch zu spät, sofern man auf eine öffentliche Bibliothek angewiesen ist. Es liegen also für diesen Weg nur etwa 50 vollendete Zeitschriften zur rechtzeitigen Benutzung vor. Die übrigen 150 kann man eben nur verarbeiten, indem man entweder geduldig mit dem Berichte ein Jahr länger wartet, wie ich es bisher getan habe, oder wenn man sie (oder Separate aus ihnen) auf direktem Wege bekommt.

Viele der (42) entomologischen Zeitschriften hat man ja, soweit sie in Europa erscheinen, regelmäßig in seiner eigenen Bibliothek, — aber überall kann man leider nicht Mitglied oder Abonnent sein, die nicht entomologischen muß man, schon aus Platzmangel, aus dem Bereich seiner Wünsche streichen, und von den Autoren senden nur sehr wenige regelmäßig ihre Separate ein.

Was also nicht durch direkte Zusendung gleich nach Erscheinen einläuft, kann bis zum September nicht durchgearbeitet sein und muß bis zum übernächsten Bericht zurückgestellt werden. Was aber rechtzeitig eintrifft, kommt schon in den zu Weihnachten erscheinenden Bericht für das Vorjahr und wird ferner (auf Wunsch) der Bibliothek des

Deutschen Entomologischen Museums

in Berlin-Dahlem übergeben werden, das wir ja jetzt als Zentrale für alle entomologischen Bestrebungen in Deutschland glücklich unter Dach und Fach haben und in jeder Beziehung hochhalten und fördern wollen.

Ich lade also alle Herausgeber und alle Autoren des In- und Auslandes ein, zu der Vollständigkeit meiner Jahresberichte über Entomologie (Allgemeines und *Coleoptera*), die im „Archiv für Naturgeschichte“ und auch separat in der Nikolaischen Verlagsbuchhandlung in Berlin erscheinen (1838 von Eriehson gegründet, fortgesetzt von Schaum, Gerstäcker, Bertkau, Kolbe), auf die angegebene Weise beitragen zu wollen und dabei die Bibliothek unseres von Kraatz gegründeten Entomologischen Museums zu bereichern, wobei bemerkt sei, daß entomologische Separate aus nicht entomologischen Zeitschriften und Büchern besonders erwünscht sind (weil leichter benutzbar als die dicken Zeitschriften resp. Bücher selbst), wenn sie die Originalpagination und genaues Citat ihres Ursprunges tragen.

Mein Bericht für 1908 erschien im August 1911, der für 1909 ist seit Weihnachten 1911 fertig gedruckt, der für 1910 kommt im Laufe dieses Jahres und der für 1911 zu Weihnachten 1912 heraus. Hoffentlich gelingt das beschleunigte Tempo mit Hilfe der Collegen, und die anderen Insekten-Ordnungen entschließen sich dann, dem guten Beispiel zu folgen.

H. Sauter's Formosa-Ausbeute.

Formicidae (Hym.).

Von Dr. A. Forel, Yvorne (Schweiz). (Schluß.)

Pheidole Ernsti n. sp. ♂ L. etwa 4,2 mm. Hellrostrot (etwas gelbrot), mit braunem Hinterleib und bräunlichgelben Gliedern. Zweites Stielhenglied fast dreimal so breit wie das erste, nicht viel breiter als lang, mit konischen Seiten (die ganze Seite bildet den Kegel). Mesonotumeinschnitt tiefer als bei *javana*, etwa wie bei *amia*. Bei *javana* und Verwandten ist das zweite Stielhenglied nur wenig mehr wie doppelt so lang als breit und viel kürzer (viel breiter als lang). Abgesehen davon und von einem ein wenig breiteren Kopf, ist diese Art genau wie *javana*, bes. wie die var. *dolenda* (längere Dornen als der Arttypus), aber hell. Der Fühlerschaft erreicht gut das hintere Kopfviertel. Alle Geißelglieder etwas (einige nur sehr wenig) länger als breit.

♀ L. 2,9 bis 3 mm. Kopf hinter den Augen zwar mit konvexen Rändern, aber ganz ohne Hinterrand (bei *javana* ist der Hinterrand oft undeutlich, aber doch immer angedeutet). Der Fühlerschaft überragt den Kopf um mehr als ein Drittel seiner Länge. Alle Geißel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Seidlitz Georg

Artikel/Article: [Ein Wort zur rechten Zeit. \(über entomologische Jahresberichte.\)
65-67](#)